Zeichnung beziehe, so appellire er, Léon Dufour, an die genaue Beobachtung der lebenden Larven. Ein Stigma des Mesothorax würde unter allen Umständen eine Anomalie ausmachen, und es sei nicht etwa anzunehmen, dass die Lage der Bruststigmata nach den Arten der Agrilen oder den Gattungen der Bupresten abändre. Zahl und Stellung derselben ändre nie nach Gattungen, sondern nur nach den Familien ab.

11) Note über Homalopus Loreyi von Herrn Rouget. Dieser ausgezeichnete Cryptocephalus ist zuerst von Solier Annal. de la soc. entom. V. p. 687 Tab. 20 Fig. A beschrieben, aber nur das Weibchen. Hr. Rouget entdeckte das sehr abweichende Männchen, er beschreibt beide Geschlechter, mehrere Varietäten und bildet das Männchen Tab. VI. No. III. ab. (Es ist dieses Geschlecht schon von Comolli Diss. de Coleopt. Novocom. als eigne Art unter dem Namen Cryptocephalus major beschrieben.) Die Art kömmt in Frankreich hauptsächlich im Departement de la Côte d'Or vor, sie findet sich auf den Blättern der Eiche, sehr selten auf denen der der Weissbuche.

Die in dem Bulletin dieser Hefte enthaltenen Beobachtungen werden wir am Schlusse des Jahrgangs mittheilen.

Schaum.

Entomologische Bemerkungen

von

H. Schaum.

1) Es ist oben pag. 66 in der Inhaltsanzeige der französischen Annalen die von Léon Dufour beobachtete Verwandlungsgeschichte des Choragus Sheppardi mitgetheilt worden. Kirby, der diesen Käfer zuerst beschrieb (Transact. of the Linn. Soc. XII. p. 447 Tab. 22 Fig. 14. 1818.), giebt ihm dreigliedrige Tarsen und bildet aus ihm eine eigne Familie der Trimeren, die er Choragidae nennt. Er erwähnt bereits, dass der Käfer wie eine Haltica zu springen vermag. Einige Jahre später hat Müller mit seiner gewohnten Genauigkeit denselben Käfer unter dem Namen Anthribus bostrichoides in Germar's Magaz. IV. 188. 4. beschrieben, und ihm damit die systematische Stellung angewiesen, die sich durch die zoologischen Charactere und

durch die Beobachtung der frühern Stände als die richtige erweist. Die Füsse giebt er viergliedrig an »das erste Glied länglich, das zweite zweilappig, das dritte sehr klein, rundlich, kaum von dem dünnen Wurzelgliede zu unterscheiden.« Das Vermögen des Käfers zu springen, das denselben in der Gruppe der Anthribiden so sehr auszeichnet, war Müller entgangen. In der Angabe der Fussgliederzahl stimmt Léon Dufour mit Müller überein, die einzelnen Glieder selbst beschreibt derselbe aber wesentlich anders. Seite 320 heist es »tarses courts, de quatre articles, l'avant-dernier profondement bilobé« und Seite 321 »le troisième article à forme bilobée et en coeur est très petit.« Nicht völlig übereinstimmend damit erscheinen in der Abbildung des Fusses Tab. 11. 1. Fig. 15 die drei ersten Glieder einander an Grösse gleich, das dritte herzförmig, aber kaum zweilappig. Die Beschreibung ist richtiger als die Abbildung. Müller's Angaben scheinen auf einer Täuschung zu beruhen, denn die Tarsen, welche etwas kürzer sind als die Schienen, besitzen zwei dreieckige Wurzelglieder, von denen das erste länger ist, ein bis auf die Wurzel gespaltenes, kurzes drittes Glied, das nur als die Spitze des zweiten Gliedes erscheint und ein an der Spitze stark aufgetriebenes, zweikralliges Klauenglied. Mit einfacher Linse lässt sich die Trennung des dritten Gliedes von dem zweiten schwer wahrnehmen, und auch die in dem Ausschnitte des dritten Gliedes verborgene Wurzel des Klauengliedes kann damit nicht deutlich beobachtet werden.

Später ist derselbe Käfer nochmals von Robert Guér. Mag. d. Zool. 1832 Tab. 16 als Anthribus pygmaeus in den einzelnen Theilen getreu abgebildet, und von Villa in seinem Kataloge als Alticopus Galeazzi beschrieben worden; unter dem letztern Namen führt ihn Schönherr Gen. et Spec. Curc. V. pag. 275 als eine ihm unbekannte Gattung auf.

Was das Vorkommen desselben betrifft, so scheint er in Frankreich und Italien häufiger zu sein als in Deutschland, ist indessen auch hier weit verbreitet; Müller hat ihn bei Odenbach, Varendorf bei Arnsberg und Märkel in der sächsischen Schweiz gefangen. Hr. v. Varendorff hat beobachtet, dass der Käfer unmittelbar vor dem Sprunge, der oft 3 — 4″ beträgt, die Fühler und Beine anzieht, und glaubt daraus, wie aus dem gleichmässigen Bau aller Schenkel den Schluss ziehen zu dürfen, dass die Ausführung des Sprungs nicht

durch eine einseitige Thätigkeit der Hinterbeine, sondern durch den gleichzeitigen Gebrauch aller Beine bedingt sei. *)

Der Käfer, den Schönherr l. c. p. 169 für den Anthribus bostrichoides Müll. gehalten, und den Fahraeus daselbst als Brachytarsus bostrichoides ausführlich beschreibt, ist von Choragus Sheppardi (= A. bostrichoides Müll.) zwar specifisch verschieden, generisch scheint er mir aber kaum sich von demselben trennen zu lassen. Schönherr hat ihn vom Geh. Rath Schmidt erhalten, ich besitze ihn aus derselben Quelle und nehme für ihn den Artnamen piceus wieder auf, mit dem ihn Schmidt früher belegt hatte. Wahrscheinlich ist Schönherr durch den Habitus veranlasst worden, diese Art mit der Gattung Brachytarsus zu verbinden, die Fühler mögen an dem Exemplare, das er vor sich hatte, der Beobachtung nicht zugänglich gewesen sein. Sie sind ganz anders als bei der letztgenannten Gattung, wo die Kolbe eiförmig und zusammengedrückt ist, die einzelnen Glieder wenig von einander entfernt stehen. Bei dem Schmidt'schen Käfer sind, wie bei Choragus, die drei dicken Endglieder rundlich, nicht an einander gedrängt, sondern stehen abgesondert und bilden eine abgesetzte Kolbe. Auch sind bei ihm die Schenkel ebenso gleichmässig verdickt wie bei Choragus, und die Füsse unterscheiden sich nur darin, dass das dritte Glied länger und daher deutlicher vom zweiten getrennt ist. Scheint der Käfer somit generisch nicht von Choragus abzuweichen, obwohl für sein Sprungvermögen directe Beobachtungen noch fehlen, so ist doch seine specifische Verschiedenheit keinen Augenblick in Zweifel zu ziehen. Es genügt, hier einige der auffallendsten Unterschiede anzuführen. Ch. piceus ist beständig kleiner, gedrungener und stärker gewölbt, das Halsschild ist bei ihm verhältnissmässig grösser, vorn breiter, an den Seiten stärker gerundet, die Flügeldecken sind kürzer, glänzend, gestreift-punktirt und haben glatte Zwischenräume, bei Ch. Sheppardi sind sie matt punktirt-gestreift, die Zwischenräume punctirt runzlig. — Ch. piceus ist bisher nur in Pommern aufgefunden, wo er nach Geh. Rath Schmidt an alten Zäunen vorkommt.

Noch muss ich bemerken, dass Director Suffrian nach der Beschreibung der Fühler und Schenkel auch die auf einen kleinen französischen Anthribiden gegründete Gattung

*) Derselbe Fall, dass ein Käfer hüpft, ohne verdickte Hinterschenkel zu haben, kommt auch bei Rhinoncus guttalis Schönh. vor.

Enedreytes Schönh. V. 215 mit Choragus zu verbinden geneigt ist. Sollte sich diese Vermuthung bestätigen, so würde die dort beschriebene Art E. hilaris die dritte der Gattung Choragus bilden.

2) Schönherr citirt im ersten Bande seiner Genera et Species Curcul. den von Germar in den Wetterauer Annalen beschriebnen Anthribus bilineatus fraglich bei Tropideres ephippium. Im fünften Bande desselben Werkes wird pag. 211 Tr. ephippium ganz mit Recht mit Tr. sepicola Fabr.?, Herbst, Schönh. vereinigt, der Germars'chen Beschreibung dabei aber nicht weiter gedacht. Es bezeichnet dieselbe auch eine ganz andre Art, die im 1sten Bande des Schönherr'schen Werkes nicht vorkommt und erst im 5ten unter dem Namen Tropideres bisignatus pag. 213. 18 beschrieben ist. Schönherr giebt das Bannat als Vaterland derselben an, sie ist aber auch in Steiermark und namentlich in der Gegend von Grätz einheimisch.

3) Unter den von den frühern Schriftstellern beschriebenen Anthribiden, die Schönherr selbst in generischer Beziehung zweifelhaft geblieben sind, steht Tom. V. p. 276 auch Anthribus pubescens Fabr. aus Sachsen. Erichson hat denselben bei Gelegenheit seiner Auseinandersetzung der Bostrichen-Gattungen, Wiegmann Archiv 1836 I. pag. 56, wahrscheinlich auf die Ansicht der Fabricischen Sammlung gestützt, als Synonym von Hylesinus Fraxini aufgeführt. Ich kann bemerken, dass diese Angabe durch das Exemplar der Hübner'schen Sammlung, auf die sich Fabricius im vorliegenden Falle bezieht, bestätigt wird.

(Fortsetzung folgt.)

Beitrag
zur Lepidopteren-Fauna,
von Ober-Kärnthen und Salzburg.

Von

Dr. **Nickerl**, in Prag.

(Fortsetzung.)

Vanessa Cardui flog allenthalben, selbst auf den höchsten Alpen. — V. Atalanta, V. Jo, V. Anticpa, V. polychloros, V. xanthomelas. Alle im Moellthale und bei Salzburg nicht selten. — V. urticae fand ich in allen Ständen

auf den höchsten Alpwiesen. — V. C. album. Gemein. — V. prorsa. Auf dem Wege von Boeckstein zum Nassfelde traf ich am 31sten July die Raupe nicht selten zwischen versponnenen Blättern der Urtica dioica; einen Monat später flog der Falter häufig im Thale der Salzach, auch wird er bei Salzburg angetroffen. —

Limenitis Cucilla, L. Sibilla, L. Carilla, L. Populi. Ausser der 2ten Art alle ziemlich selten in der Umgegend von Salzburg. —

Apatura Iris. Einzeln an der Strasse nach Gastein, häufiger bei Salzburg. — A. Ilia, Var. Clytie, bei Salzburg. Var. Eos. Ein ganz schönes Stück von dieser Varietät fing ich im Moellthale. —

Hipparchia Proserpina, H. Hermione, H. Alcyone, H. Briseis, H. Semele, H. Statilina, H. Phaedra. Kommen alle mehr oder weniger selten bei Salzburg vor. — H. Aëllo. Dieser Falter flog wiewohl sehr selten an den felsigen Abhängen oberhalb des Gletschers bei Heiligenblut. Anfangs August war er bereits verflogen. — H. Janira. Allenthalben in den Niederungen sehr gemein. — H. Eudora. In Kärnthen und Salzburg nicht selten an sonnigen Berglehnen. — H. Hyperanthus. Im Möllthale und bei Salzburg. — H. Dejanira. Bei Salzburg wiewohl selten in den Laubwäldern des Geisberges. — H. Hiera. Auf dem Wege in die Leiter bei Heiligenblut, auch bei Salzburg; doch immer einzeln. — H. Maera, H. Megaera, Egeria. In den Niederungen nirgend selten. — H. Galathea, Var. Leucomelas. In der nächsten Umgebung von Salzburg. — H. Cassiope, fliegt einzeln auf den höchsten Alpwiesen am Wege zur Pasterze, häufiger in der Gemsgrube. — H. Pharte. Diesen Falter fand ich in wenigen Stücken unterhalb des Tauernhauses im Thale gen Rauris zu in der 2ten Hälfte Augusts. — H. melampus. Nie häufig, doch überall an den lichten Stellen zwischen den Zwergkiefern. — H. Pyrrha. Dieser Falter flog bloss auf den kleinen Alpwiesen unterhalb der Platte bei Heiligenblut. Er ist nicht häufig. — H. Medusa. Bei Salzburg häufig. — H. Nerine gehört zu den seltenern Alpenfaltern. Ich fing 3 einzelne am 3ten August bereits abgeflogene Stücke an den felsigen mit Wald bewachsenen Stellen des vordern Sattels. Er scheint die Baumregion nicht zu überschreiten, da er schattige Orte liebt. — H.

Medea. Häufig in schönen Abänderungen bei Salzburg, auch im Möllthale. — H. Ligea. Ebendaselbst. — H. Euryale. Auf dem Wege von Boeckstein zum Nassfelde häufig, in Kärnthen seltener. — H. Pronoë gehört zu den gewöhnlichsten Alpenfaltern. Sie kömmt sowohl in den Alpenthälern, als auch auf den höchst gelegenen Wiesen vor. — H. Gorge. In der Leiter an den Felsen der Zirknitzer Alpenseen und auf den Astnerfeldern bei Doellach flog einzeln dieser Falter. — H. Manto. Die höchsten Stellen des Nassfelder und Mallnitzer Tauerns, sowie die Gemsgrube bei Heiligenblut dienen diesem seltenern Falter zum Aufenthalte. Sein Flug ist taumelnd, und nicht anhaltend; wenige Schritte vom Aufscheuchungsorte stürzt er in den Rasen, so dass man oft Mühe hat, ihn hervorzusuchen. Seine Flugzeit fällt in den Monat July. — H. Tyndarus. Jede Excursion an höher gelegene Stellen lieferte diesen Falter in Mehrzahl. Eine schöne Abart, wo die Unterseite ganz silberweiss schimmert, fing ich in der Gemsgrube. — H. Davus, H. Pamphilus, H. Iphis, H. Hero, H. Arcania. Alle in der Salzburger Umgebung. — H. Satyrion. Dieses niedliche Thier flog in Mehrzahl auf den Pasterz-Wiesen und der Pfandlscharte. Der Monat August dient ihm zum Flugzeit.

Lycaena Arion. In den Salzburger Umgebungen nicht selten. — L. Alcon, L. Euphemus, Erebus. Einzelne Stücke von diesen 3 Arten sah ich in den Salzburger Sammlungen, sie scheinen da ziemlich selten vorzukommen. — L. Cyllarus, L. Acis, L. Argiolus, L. Damon, L. Alsus. Um Salzburg nicht selten. — L. Pheretes. Diesen Falter fand ich nur in wenigen Stücken auf den höchstgelegenen Alpwiesen jenseits des Gassrades bei Heiligenblut im Anfange August. — L. Daphnis. In der Salzburger Umgebung, wiewohl selten. — L. Corydon. Diese Art fand ich in einer Höhe von 4 — 5000′ im Thale gen Rauris zu. Alle Stücke variiren constant; indem bei ihnen die lebhafte Färbung der Unterseite ganz matt erscheint, und verhalten sich zur Stammart wie die Var. Ixora zu H. Syllius. — L. Dorylas. Ganz frische Stücke traf ich in der 2ten Hälfte des Monates August auf einer 5000′ hoch gelegenen Alpwiese, auch kömmt diese Art bei Salzburg vor. — L. Adonis, L. Icarius, L. Alexis. Bei Salzburg. — L. Eros, L. orbitulus. Beide Arten in ziemlicher Anzahl auf den Alpwiesen, über welche der Weg zur Pasterze

führt. — L. Agestis, L. Eumedon, L. Argus, L. Aegon, L. Amyntas, L. Polysperchon, L. Hylas, L. Battus, L. Chryseis. Mehr oder weniger selten in den Salzburger Umgebungen. — L. Eurybia. Auf den hochgelegenen Alpwiesen jenseits des Gassrades, auch oberhalb der Platte kömmt dieser Falter, wiewohl immer selten vor. Seine Flugzeit fällt in den Monat August. — L. virgaureae, L. phlocas, L. Lucina, L. rubi, L. quercus, L. spini, L. ilicis, L. Walbum, L. pruni, L. betulae. Im Möllthale und bei Salzburg mehr oder weniger selten. —

Papilio Podalirius. Bei Salzburg. — P. Machaon. Bei Salzburg und auch im Möllthale nicht selten. —

Doritis Apollo. Den ganzen Sommer hindurch fliegt dieser Falter in der Umgebung von Salzburg im Salzach- und Möllthale. — D. Delius traf ich nur auf hohen Alpen. In der Pfandlscharte zunächst dem Heiligenbluter Gletscher und auf dem Rauriser Tauern flog er zu Ende August noch ganz frisch; während auf einer Excursion in die Leiter in den ersten Tagen desselben Monats, mir ganz verflogene Stücke vorkamen. Er ist selten. — D. Mnemosyne. Im Möllthale und bei Salzburg nicht selten. —

Pontia crataegi. In Kärnthen und Salzburg. — P. brassicae, P. rapae, P. napi. Diese 3 Arten täuschten mich nicht selten auf den höchsten Alpen, wo ich selbe aus der Entfernung für P. Callidice hielt. Var. Brionice flog in einer Waldschlucht bei Sagritz. — P. Callidice. Ein einziges ♀ dieses seltenern Falters fing ich, wiewohl schon verflogen in der Gemsgrube. Seine Flugzeit scheint in dieser Gegend der Monat Juli zu sein. — P. Daplidice. Bei Salzburg nicht selten. — P. cardamines, P. Sinapis. Beide im Möllthale und bei Salzburg. —

Colias Edusa, Var. helice. Nicht selten in den Salzburger Umgebungen. — C. Chrysotheme. Bei Salzburg jedoch seltener. — C. Phicomone. Dieser Falter wurde auf hochgelegenen Alpwiesen in Mehrzahl gesammelt, nach Angaben soll er auch auf dem Geisberge bei Salzburg wiewohl selten vorkommen. — C. Hyale. Häufig im Thale der Salzach. — C. Palaeno. Vergebens habe ich auf dem Nassfelde, wo er im vorigen Jahre in mehrern Stücken gefangen, und das mir als Standort dieses Falters angegeben wurde, nach ihm gesucht. Der Salzburger Umgebung fehlt

er. — C. rhamni wurde in allen Thälern nicht selten angetroffen. —

Hesperia malvarum, Var altheae, H. carthami. Bei Salzburg. — H. fritillum traf ich einzeln auf hohen Alpwiesen. — H. alveolus, H. Sertorius, H. Tages, H. Paniscus, H. comma, H. Sylvanus, H. linea, H. lineola. Sämmtliche Arten sah ich in den Salzburger Sammlungen in der nächsten Umgebung gesammelt. H. comma fing ich auch auf den höchsten Alpen. —

Sphingidae.

Atychia statices. Bei Salzburg.

A. chrysocephala Mihi. Atychia thorace, abdomine alisque anticis coeruleo-viridibus, posticis fuscis, antennis valde pectinatis, capite auro-micante. — Diese neue Art, welche von mir im Monate August auf den hochgelegenen Wiesen der Pasterze entdeckt wurde, hat die Grösse der A. infausta, steht aber der A. statices am nächsten. Die bräunlich grünen mit zwei Reihen schwarzer Kämme versehenen Fühler endigen wie bei A. statices kolbig abgestumpft, und erscheinen beim Weibe wegen der viel kürzern Kämme beinahe fadenförmig Der grüne, an der Stirn mit feinen abstehenden Haaren versehene Kopf ist zwischen und hinter den Fühlern goldglänzend und zeigt bei einer Reihe von Stücken verschiedene Nuancen mit grünlichem, röthlichem und bläulichem Schimmer; so dass beim ersten Anblick des Thiers sogleich der glänzende Kopf dem Beobachter auffällt. Der Rücken ist gewöhnlich bronzefarben mit einzelnen grauen emporstehenden Haaren, doch finden sich auch Abweichungen, wo er grün erscheint, Halsband und Schulterdecken sind jedoch standhaft grünglänzend. Der grünlich-blaue Hinterleib ist zu beiden Seiten des Afters mit dichten abstehenden Härchen besetzt, was vorzüglich beim Manne auffallend hervortritt. Die Füsse stimmen mit der Körperfärbung überein. Die Vorderflügel sind glänzend-grün, zuweilen bis ins Blaue übergehend mit grauen Franzen, die Hinterflügel schwach bestäubt, schwärzlich-grau mit dergleichen Franzen. — Die schwarzgraue Unterseite zeigt am Vorder- und Innenrande so wie auch an der Flügelwurzel einen blau-grünen Schimmer. Das Weib ist viel kleiner als der Mann. Ich fand diese Atychia in beinahe 30 Stücken, welche vollkommen übereinstimmen, theils einzeln, wie die verwandten Arten

im Sonnenschein schwärmend, theils in der Begattung an Blumen sitzend in einer Höhe von 6 — 7000'. Unterhalb dieser Region traf ich sie nie. Mit A. globulariae kann diese Art wohl wegen ihrer in eine Kolbe auslaufenden Fühler nicht leicht verwechselt werden, doch könnte dies leichter mit A. statices geschehen, der sie am nächsten steht. Die Unterscheidungsmerkmale beider Arten sind folgende: 1. Die Fühler von A. chrysocephala sind im Verhältniss zu A. statices viel länger gekämmt, und die einzelnen Kämme stehen mehr von einander ab, als bei A. statices. — 2. Bei A. chrysocephala sind Stirn, Rücken und Hinterleib mit feinen einzeln hervorstehenden gräulichen Härchen besetzt, die bei A. statices fehlen. 3. Der Kopf ist schön goldglänzend und sticht wegen der Behaarung des übrigen Körpers besonders hervor, was bei A. statices, wo Kopf und Bruststück gleichmässig gefärbt erscheinen, nicht so der Fall ist. 4. Endlich erreicht A. chrysocephala kaum die halbe Grösse von A. statices und ist eine Bewohnerin der 7000' hohen Kärnthner Alpen. — A. pruni. Bei Salzburg nie häufig.

Zygaena Minos wurde von mir sowohl in den Niederungen, als auch auf den höchsten Alpen angetroffen. — Z. scabiosae, Z. achilleae. Bei Salzburg. — Z. exulans. Einzeln schwärmte diese Z. auf den 6 — 7000' hohen Alpwiesen, sie ist nicht häufig. Im August war sie meist schon verflogen. — Z. meliloti, Z. lonicerae, Z. filipendulae. In Oberkärnthen und bei Salzburg nicht selten. — Z. hipporcepidis. Nur wenige Stücke kamen mir unterhalb Doellach in einem Waldschlage vor. — Z. angelicae, Z. peucedani, Z. Ephialtes, Z. falcatae, Z. onobrychis. Bei Salzburg. —

Syntomis phegea. Häufig in der Salzburger Umgebung. —

Sesia apiformis, S. asiliformis, S. euliciformis, S. mutillaeformis, S. tenthrediniformis. Einzeln in Oberkärnthen, auch bei Salzburg aufgefunden. —

Macroglossa fuciformis, M. bombiliformis. Bei Salzburg. — M. croatica. Herr Freyer erwähnt in seinen Heften, dass dieser Schwärmer bei Salzburg aufgefunden wurde; doch scheint er von den einheimischen Sammlern daselbst nicht entdeckt worden zu sein. — M. stellatarum. Allenthalben. — M. oenotherae wurde, wiewohl als grosseSeltenheit 2 Mal in Salzburg erzogen. —

Deilephila nerii wurde vor mehreren Jahren bei Salzburg des Abends an Blüten schwärmend gefangen; erzogen wurde sie daselbst noch nicht. — D. Celerio. Ich sah in den salzburger Sammlungen mehrere schöne Stücke dieses seltenen Schwärmers, welche sämmtlich von einem Anfänger an einem in der Nähe der Stadt gelegenen Orte gezogen wurden. — D. Elpenor, D. porcellus, D. galii, D. euphorbiae. Im Moellthale und bei Salzburg.

Sphing. pinastri, S. convolvuli, S. ligustri. Bei Salzburg.

Smerinthus tiliae. Bei Salzburg. — S. ocellata, S. populi. Im Moellthale und bei Salzburg.

Bombycidae.

Saturnia spini kommt, wiewohl nicht oft bei Salzburg vor. — S. carpini. Im Moellthale und bei Salzburg zu verschiedenen Zeiten mehr oder weniger selten.

Aglia Tau. Allenthalben nicht selten.

Endromis versicolor. Selten bei Salzburg; wahrscheinlich weil die Umgebung arm an Birken ist.

Harpyia vinula. Nirgend selten. — H. Erminea. Einzelne Stücke wurden in Salzburg erzogen, doch gilt das Thier noch immer als Seltenheit. — H. bicuspis. Bei Salzburg selten. — H. bifida. Häufiger als die vorige. H. fagi. Wird alljährlich erzogen. — H. Milhauseri. Dieser seltene Spinner wurde im Jahre 1844 in einem Stücke auf dem Kapuzinerberg ganz frisch entwickelt aufgefunden. Es befindet sich dieses Stück in der Sammlung des Stiftes St. Peter. —

Notodonta tritophus, N. ziczac, N. dromedarius, N. cucullina, N. camelina, N. argentina, N. palpina, N. plumigera, N. dodoncea, N. chaonia. Alle diese Arten sind mehr oder weniger selten in der Salzburger Umgebung.

Cossus ligniperda kommt häufig vor und thut vorzüglich den Obstbäumen grossen Schaden. — C. aesculi. Bisher noch selten um Salzburg aufgefunden. —

Hepiolus humuli. Ziemlich häufig in der nächsten Umgebung der Stadt. — H. carnus. Nach Angaben soll dieser Spinner auf einer Höhe von 7000' vorkommen. — H. sylvinus. Bei Salzburg — H. Ganna. Diesen seltenen Spinner fing ich in beiden Geschlechtern auf den höchsten Kärnthner-Alpen im Sonnenschein schwärmend. Sein Flug

ist äusserst rasch, deshalb ist er auch schwierig zu fangen. Seine Flugzeit fällt in die Mitte des Monats August, er variirt sehr. — H. Hectus. Nicht selten bei Salzburg.

(Fortsetzung folgt.)

Intelligenz-Nachrichten.

Ich kaufe stets kleinere und grössere Parthien bekannter oder unbekannter südeuropäischer und exotischer Käfer, zu annehmbaren Preisen; eben so auch ganze Sammlungen von allen Ordnungen der Insekten, wenn sie gut erhalten sind. Briefe kann ich nur frankirt annehmen. — Mein neues Insekten-Verzeichniss steht Liebhabern von Insekten zu Diensten, diejenigen verehrlichen Vereins-Mitglieder, welche es wünschen, wollen es entweder unmittelbar mir oder dem Vereine in Stettin in frankirten Briefen anzeigen.

Dr. **Waltl**
zu Passau in Bayern.

Gegen portofreie Einsendung des Betrages ist durch die Red. zu beziehen: ein tadelfreies Pärchen von Dynastes Typhon für 3 *Rf.*

Der entomologische Verein versammelt sich zur Sitzung am Dinstag den 3. April Abends 8 Uhr im Vereinslocale.

Der Verein hat für Briefe und Packete innerhalb des Preuss. Staates Portofreiheit, wenn die Briefe unter Kreuzband gesendet werden, und die Packete mit offener Adresse nicht über 5 Pfd. wiegen. Die Adresse für Briefe und Packete muss lauten: „An den entomologischen Verein zu Stettin“ und ausserdem noch den Beisatz führen: „Allgem. Angelegenheiten des entomologischen Vereins zu Stettin.“ Es wird dringend gebeten, mit grösster Genauigkeit diesen Vorschriften nachzukommen.

Druck von F. Hessenland.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitung Stettin

Jahr/Year: 1845

Band/Volume: 6

Autor(en)/Author(s): Schaum Hermann Rudolph

Artikel/Article: Entomologische Bemerkungen 86-96